

Rundbrief Nr. 10 / November 2017

Von Lis Krämer / Mulele Old People's Village, Mpanshya Zambia
Ein Personaleinsatz von COMUNDO

Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte, Gönner und Interessierte,

Seit dem letzten Rundbrief sind ein paar Monate vergangen. Der Frühling hat Einzug gehalten mit Temperaturen über 40 Grad auf meiner Veranda. Der erste Regen hat uns am letzten Oktober-Wochenende „kalt“ erwischt: Freitag Nachmittag sind wir bei 40 Grad aus Mpanshya losgefahren und abends in Lusaka war es unter 20 Grad mit einem kalten Wind. Ich musste mir als erstes Socken und einen Schal ausborgen – so schnell können Veränderungen hier stattfinden!

Verlängerung meines Einsatzes in Mulele um 3 weitere Jahre

Wie im letzten Rundbrief beschrieben, ist noch viel zu tun bis Mulele auf eigenen Beinen stehen kann:

- Für das Fundraising müssen wir eine Lösung finden, die Peter Musambachime und Patrick Kashimbo meistern können. Und dann brauchen sie noch mehr Training auf dem Computer.
- Unser Bio-Landwirtschaft-Projekt muss noch richtig abheben.



Die neuen Tanks sind da, aber die Bauwerke, auf denen die Tanks in der Höhe stehen sollen (wegen dem Wasserdruck), die sind noch nicht fertig (v.l. Patrick Kashimbo, Peter Musambachime, Lucia Mpanshya, Headwoman Nkoloma)

- Wir wollen die Abhängigkeit von Spendern reduzieren. Dazu fassen wir jetzt den Bau von kleinen Häusern auf Mulele Land ins Auge. Unser Verwaltungsrat hat sich schon positiv dazu geäußert. Unser Distrikt ist am Wachsen und weil der Staat kein Geld hat um Häuser für die zunehmende Anzahl von Lehrern, medizinischem Personal und Regierungsbeamten zu bauen, macht es Sinn für uns, Gelder zu suchen um ein paar Häuschen aufzustellen, die dann vermietet werden können und uns als eine stete und langfristige Einkommensquelle dienen können.
- Unser neuer Verwaltungsrat muss zu seinen Aufgaben und Verantwortlichkeiten finden. Die Mitglieder sind engagiert, wissen aber nicht, was sie eigentlich tun müssten als Mitglieder des Verwaltungsrates einer NGO. Dazu später mehr in diesem Brief.

Das sind die grössten Herausforderungen, denen Mulele sich in der nächsten Zeit stellen muss. COMUNDO und wir hier in Mpanshya sind der Meinung, dass mit weiteren 3 Jahren Einsatz von mir, zusammen mit meinen lokalen Kollegen, die Chancen auf ein Überleben von Mulele intakt sind. Es braucht hier einfach alles länger, denn viele Konzepte aus dem Norden sind hier noch den meisten Menschen fremd, und es braucht Zeit, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die nachhaltig anwendbar sind. Ebenso müssen diese Lösungen eingeführt und eingeübt werden, so dass jeder sich damit zurechtfindet und es Bestand hat. Das kennen wir alle auch in der Schweiz: Es ist nicht damit getan, dass eine Beratungsfirma tolle Lösungen erarbeitet, die nachhaltige Umsetzung ist meist die grössere Aufgabe!

Was tut sich in der biologischen Landwirtschaft?

Das Erfreulichste zuerst: COMUNDO wird uns für ein Jahr einen lokalen Mitarbeiter finanzieren und wir sind ganz glücklich, denn wir suchen einen Farmer mit viel Enthusiasmus und Erfahrung im biologischen Landbau, jemand, der unserer organischen Farm einen Schubs

Kontaktadresse

Lis Kraemer, St. Joseph's Parish Mpanshya, P.O Box 32791, 10101 Lusaka, Zambia.

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

kraemerlis@gmail.com - Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 10 / November 2017 Mulele Old People's Village, Mpanshya Sambia

gibt: Er/sie soll mit unseren Gärtnern zusammen im Feld arbeiten und ihnen das nötige Knowhow beibringen, damit sie dann später die Farm selber weiter vergrössern und entwickeln können.



Mulele geht auch unter die Schweinezüchter: Peter Banda ist stolz auf die gestern von TCM gelieferten „pig-tractors“ – jetzt fehlen nur noch die Schweinchen! Doch davon mehr im nächsten Rundbrief.

Das Schöne am Konzept „Lokale Fachperson“ ist:

- Eine lokale Fachperson kann von Anfang an effizient arbeiten, denn er/sie kommt aus der gleichen Kultur und muss sich somit nicht erst mühsam und langwierig auf die lokalen Gegebenheiten einstellen.
- Es wird ein Arbeitsplatz für einen lokalen Menschen geschaffen.
- Er ist auch viel billiger, denn er hat einen lokal angemessenen Lohn und muss nicht aus der Schweiz eingeflogen werden.

Alle fragen uns: ja findet ihr denn so eine Person in Sambia? Ja, wir haben mehr Glück als man erwarten darf: Am 3. November konnten wir eine Vereinbarung mit dem Mann treffen, den wir alle am liebsten für diesen Job gehabt hätten, den wir aber zuerst gar nicht angeschrieben haben, weil wir nicht wussten, dass er Arbeit sucht. Unser neues Team-Mitglied heisst Victor Kasonkomona. Er hat mit unserem Mentoren Sebastian Scott und mit seinem Kollegen Happy die organische

Permakultur-Farm in Kafue aufgebaut, die Farm, auf der unsere Gärtner, Maurice und ich je unser „Bio-Landwirtschafts-Praktikum“ absolviert haben. Victor hat vor einem Jahr die Farm verlassen um die Farm seiner Familie in eine organische Farm umzubauen. Dieses Projekt ist aber wegen innerfamiliärem Zwist gestorben. Sebastian hätte Victor gerne zurück in Kafue gehabt, aber Victor möchte sich eine eigene Farm aufbauen. Bei uns kann er, wenn er bescheiden lebt, ein Jahr lang Geld sparen um sein Ziel zu erreichen. Und wer weiss, vielleicht gefällt es ihm ja in Mpanshya und er findet eine Farm und eine Zukunft hier? Sebastian hat mir gesagt, als ich ihn auf Victor angesprochen habe: „Es gibt keinen Besseren als Victor im Land“. Victor hat eine grosse Erfahrung in organischer Landwirtschaft, ist ein guter Kommunikator und ein Macher. Drückt uns bitte alle die Daumen, dass nichts dazwischen kommt und Victor, wie abgemacht, Mitte November bei uns in Mulele anfängt!

Peter Banda, unser Gärtner, konnte erste Erfolge vorzeigen: die ersten organischen Karotten und Peperoni wurden vor der Bäckerei verkauft:



Peter Banda präsentiert stolz sein erstes biologisches Gemüse.

Wir können hier in Mpanshya keinen höheren Preis für unser gesünderes Gemüse verlangen, aber zumindest die Weissen im Dorf, aber auch die besser ausgebildeten Leute schätzen das „bio“. Ausserdem gibt es auf dem Dorfmarkt keine Karotten zu kaufen, denn das ist kein typisch sambisches Gemüse. Patricia, die Köchin, hat sich bei mir erkundigt, wie man denn Karotten zubereitet. Wir haben es zusammen ausprobiert und unsere Bewohner

Rundbrief Nr. 10 / November 2017
Mulele Old Peopple's Village, Mpanshya Sambia

waren zufrieden mit dem neuen Gemüse im Essen.

Internationaler Tag der älteren Menschen am 1. Oktober

Da der offizielle Feiertag ein Sonntag war, wurde am 2. Oktober der internationale Tag der älteren Menschen hier in Mpanshya gefeiert. Die Ministerin für Community Development & Social Welfare kam aus Lusaka zu Besuch und etliche wichtige Leute nahmen teil.

Zuerst war geplant, dass die Feier in Mulele stattfindet, was uns sehr gefreut hat und absolut Sinn gemacht hätte, da wir ja weit und breit die einzige Institution für ältere Menschen sind. 3 Tage vor dem Termin wurde das Ganze dann in die Krankpflege-Schule umgeplant, da dort ein grosses Festzelt steht, das Schatten spendet. Zum Festakt wurden unsere Bewohner aus Mulele und diejenigen, die wir in den Dörfern unterstützen mit Bus und Auto eingesammelt und nachher auch wieder heimgebracht.



Die geladenen Senioren und Seniorinnen klatschen zu den mitreissenden afrikanischen Rhythmen.

Mulele hat das Mittagessen für die Zuschauer, also für die Senioren, gekocht: Nshima, Ziege zur Feier des Tages

und Gemüse. Alle erhielten auch ein Geschenk: ein T-shirt und Nahrungsmittel.



Unser Mr. Sinoja und viele andere Senioren geniessen die Festivitäten zu ihren Ehren.

Ein Workshop in Mulele

Seit längerem habe ich mir zunehmend Sorgen gemacht: Ist der neue Verwaltungsrat imstande, die Aufgaben, die ich jetzt erledige zu übernehmen, Aufgaben wie Fundraising, Vorantreiben der einkommensgenerierenden Aktivitäten, administrative und personelle Herausforderungen erkennen und anpacken, aber auch Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften? Sind sie sich eigentlich bewusst, dass Mulele ihr Projekt ist, dass sie in der Verantwortung stehen?

Ich habe meine Bedenken zur Sprache gebracht und mit Peter Musambachime (Manager Mulele) und Patrick Kashimbo (Verwaltungsratspräsident) eingehend diskutiert, bevor ich mich zu weiteren 3 Jahren Einsatz entschieden habe. Denn: wenn wir in dieser Beziehung nicht jetzt anfangen etwas zu unternehmen, dann ist Mulele wahrscheinlich in 3 Jahren noch gleich weit wie jetzt.

Zusammen haben wir beschlossen, einen Workshop mit unserem Board (dem Verwaltungsrat) abzuhalten und diese Thematik zu erarbeiten. Die Idee, dass man sowas zusammen erarbeitet und nicht einen Vortrag dazu hält (am besten von einem Experten!), das war für meine Freunde hier neu. Wir haben diesen Workshop 5 Stunden lang vorbereitet. Weil Peter als auch Patrick schon an COMUNDO-Landestreffen teilgenommen haben, waren

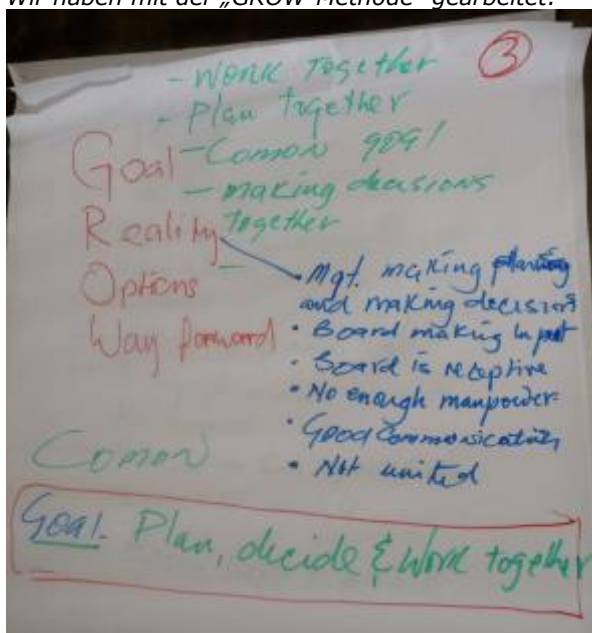
Rundbrief Nr. 10 / November 2017
Mulele Old People's Village, Mpanshya Zambia

ihnen die von mir vorgeschlagenen Workshop-Techniken nicht völlig fremd. Wir haben uns in intensiven und total spannenden Diskussionen, die durch und durch mit kulturellen Unterschieden und Ansichten „getränkt“ waren, auf ein Programm und Vorgehen einigen können. Hier ein paar Einblicke:



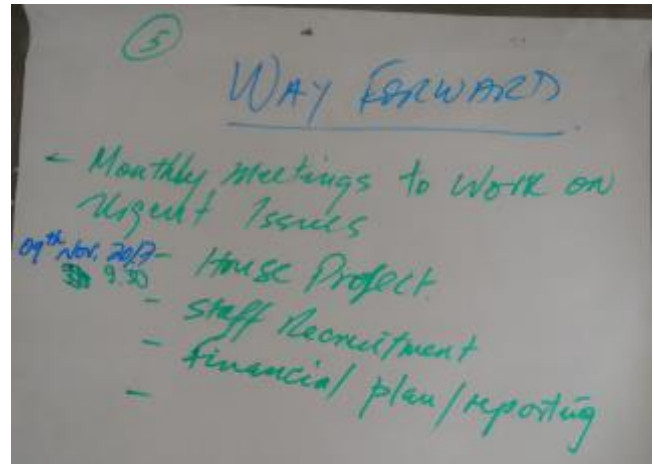
Wir haben die Aufgaben und Verantwortungen, die das Board übernehmen muss, grob herausgearbeitet. Der Bus unten ist das Symbol für „Das Board muss den Fahrersitz übernehmen, die Bewohner und die Nahrungsmittel-Empfänger sind die Passagiere“

Wir haben mit der „GROW-Methode“ gearbeitet:



G steht für Goal (was ist das Ziel des Tages?), R für Realität (wie ist es jetzt?), O für Optionen (welche

Möglichkeiten haben wir?): W steht für „Way forward“ (Wie geht es jetzt konkret weiter? Was unternehmen wir?):



Wir haben uns darauf geeinigt, während der nächsten paar Monate monatlich eine ausserordentliche Sitzung einzuschleiben, je zu einem brennenden Thema:

- Projekt „Häuser bauen“
- Personelle Herausforderungen
- Finanzen: planen, rapportieren
- Usw

So hoffen wir, dass wir uns auf einen Weg begeben, an dessen Ende der Verwaltungsrat Mulele führt und die Verantwortung trägt für sein Gedeihen.

Der Workshop wurde in Nyanja abgehalten, da nicht alle Board-Mitglieder englisch sprechen. Wir waren zu sechst: vier von sieben Verwaltungsräte waren anwesend sowie ich. Der Tag wurde ein absoluter Erfolg! Wir sind alle befriedigt, mit vielen neuen Erkenntnissen und als Team gestärkt aus dem Workshop nach Hause gegangen.

?? Finanzielle Stabilität ??

Die grösste und immerwährend nagende Herausforderung ist das „liebe Geld“. Die Löhne unserer Mitarbeiter müssen bezahlt werden, auch wenn sie sehr klein sind. Der Mais zum Essen muss gekauft werden, auch wenn nicht der teuerste Mais auf die Teller kommt. Und zwischendurch fallen Reparaturen an. Wir brauchen dieses Jahr um die laufenden Kosten vom Mulele Betrieb und vom Village Outreach zu bezahlen knapp 160'000 Kwacha, das sind in etwa 16'000 CHF. Der Staat gibt uns kein Geld. Woher also kommen denn unsere Finanzen?

Rundbrief Nr. 10 / November 2017 Mulele Old People's Village, Mpanshya Sambia

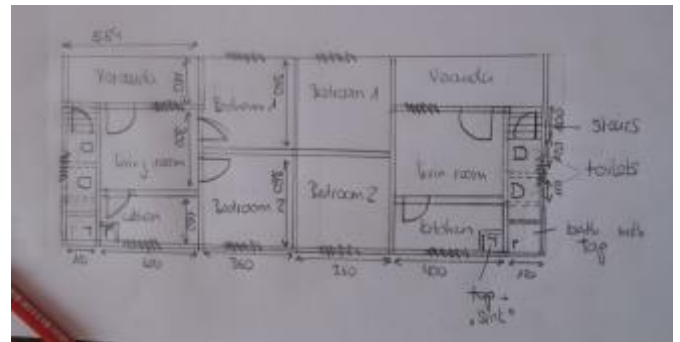
Hier eine kleine Aufstellung unserer jährlichen Einnahmen in CHF:

Bäckerei:	1'000
Essen für Lehrlinge vom TCM & Gäste:	1'000
Langzeit-Vermietung Zimmer/Häuschen	2'000
Andere kleine Einkommen	400
Sachspenden	1'800
→ benötigte Geldspenden	9'800

Dank grosszügigen Spendern und Spenderinnen sind wir für etwa ein Jahr vorfinanziert. Diese Spenden kommen aus der Schweiz. Die Frage ist: Werden Peter und Patrick in der Lage sein, diese Spenden auch aufzutreiben, wenn ich nicht mehr da bin? – Wir meinen, das das nicht unmöglich ist, aber eher schwierig werden wird.

Deshalb suchen wir intensiv nach nachhaltigeren Lösungen. Wie weiter oben schon erläutert, steht neben der Bio-Farm das Projekt „Häuser bauen“ auf unserer Agenda. Im Verwaltungsrat haben wir den Markt analysiert und sind zum Schluss gekommen, dass wir in Mulele einfache kleine Backstein-Häuser mit 2 Schlaf- und einem Wohnzimmer und einem angebauten Bad mit Permakultur-Toilette bauen wollen. Dieses Angebot richtet sich an den Mittelstand, also an z.B. Lehrer und Krankenpfleger, nicht an die Bestverdienenden. Wir gehen davon aus, dass wir solche kleinen Häuser hier für etwa 800 Kwacha, also 80 CHF pro Monat vermieten könnten. Das würde pro Haus 960 CHF jährlich Einkommen schaffen. Wir müssten dann 10 Häuser haben, um unseren Finanz-Bedarf zu decken. 10 Häuser auf einmal zu bauen, übersteigt unsere Möglichkeiten sowohl finanziell aber auch personell. Wir versuchen eine Finanzierung durch einen Projektantrag an „The U.S. Ambassadors Special Help Program“ zu bekommen. Dieser Antrag muss spätestens Ende Februar 2018 eingereicht werden. Die verlangten Daten sind detailliert und verlangen professionelle Vorbereitung. Dies ist genau das Richtige, es mit Peter & Patrick zusammen anzupacken, ein Projekt, in welchem sie „on the job“ lernen, wie man Projektanträge vorbereitet und schreibt. Für unseren Verwaltungsrat ist das das erste Projekt, für welches ein Projektteam die Verantwortung zu übernehmen hat: Wer arbeitet mit, wie organisiert sich das Team etc., das sind die Fragen, die erst mal gelöst werden müssen.

Unser erster ausserordentlicher Verwaltungsratstermin Anfang November wird sich also um das Projekt „Häuser bauen“ drehen. Als Vorbereitung dazu haben Peter, Patrick und ich eine kleine Reise von etwa 100km in östlicher Richtung nach Chamilala gemacht. Wir haben beim dortigen, ganz neuen Gesundheits-Posten neu erbaute Häuser begutachtet. Für unsere Bedürfnisse sind diese zu gross, aber wir haben trotzdem gute Ideen bekommen für unser Bauprojekt. Danach haben wir versucht, einen Vorschlag zusammenzustellen: Kleine Häuser, immer zwei aneinander gebaut:



Ich versuche mich als Hochbauzeichner – das sieht noch nicht so professionell aus!

Mit diesem Vorschlag wollen wir den Verwaltungsrat zum Diskutieren animieren. Danach müssen wir einen sehr detaillierten Kostenvoranschlag erstellen, da hilft uns sicher die Erfahrung vom Bau unseres Gärtnerhauses. Ja, und dann sollten wir das Ganze möglichst attraktiv und professionell in einen Projektvorschlag „verpacken“. Und dann hoffen wir, und vielleicht werden wir ja ausgewählt. Falls das klappt, könnten wir einen Anfang machen: ein oder zwei Doppelhäuschen und ein für weitere Bewohner notwendiges zweites Bohrloch mit Solarpumpe.

Vorweihnachtszeit in Sambia



Die Flamboyant-Blüten leuchten ...

Rundbrief Nr. 10 / November 2017
Mulele Old Peopple's Village, Mpanshya Sambia

Wie Ihr seht, wird es uns in Mulele immer noch nicht langweilig. Nebst den vielen Projekten und der dazu gehörenden Arbeit genieße ich aber auch die Natur: alles ist immer in Veränderung. Gerade blühen die Flamboyants in ganzer Pracht.

Weihnachtsstimmung kommt bei diesen Temperaturen nicht wirklich auf, dafür bestaune ich statt Christbäumen die wunderbaren Blüten und die heranreifenden Mangos in unserem Garten.

Vielleicht sind wir hier alle zu optimistisch? Nein, wir glauben an die Sinnhaftigkeit unserer gemeinsamen Arbeit und auch, dass wir es zusammen schaffen – was meint Ihr?

Ich wünsche Euch allen eine besinnliche Adventszeit und eine schöne Weihnacht mit einem guten Start ins Neue Jahr.

Liebe Grüsse aus Mpanshya, Sambia
Lis



... und die Mangos hängen wie Christbaumkugeln an den Bäumen!



Zufriedene Gesichter nach unserem ersten Verwaltungsrats-Workshop – wir schaffen das miteinander! (v.l.: Lis, Patrick Kashimbo, Peter Muambachime, Senior Headwoman Nkoloma und Lucia Mpanshya)



Rundbrief Nr. 10 / November 2017
Mulele Old People's Village, Mpanshya, Sambia

COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.* Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO

- [RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO
- [WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz
- [CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz
- [COMUNDOnews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz
- [HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30
- HORIZONTE – das Magazin für Spendeninteressierte
- [Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Spendentelefon: +41 58 854 12 13
Mail: spendendienst@comundo.org
www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4
Vermerk: Lis Krämer, Sambia

Spenden aus der Schweiz:

Postfinance, PC 60-394-4,
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

